

## Region

## Thuner Chor ziehts nach New York

**Kultur** Der Cäcilienchor Thun beteiligt sich an einem internationalen Chorprojekt. Im nächsten Januar reisen rund 20 Mitglieder nach New York. Allerdings kostet das Abenteuer die Teilnehmer einiges.

Barbara Schluchter-Donski

«Ich traute meinen Augen nicht», sagt Daniel Ammann, wenn man ihn auf das Mail anspricht, welches Mitte Januar in seinem Postfach lag. Ein Konzertorganist aus New York hatte den Präsidenten des Cäcilienchors Thun angeschrieben und angefragt, ob sich sein Chor an einem internationalen Projekt im Januar 2021 beteiligen möchte. Zwei Chöre mit jeweils

«Dieses Projekt ist eine einzigartige Chance für unseren Verein.»

Daniel Ammann  
Präsident Cäcilienchor Thun

250 Sängerinnen und Sängern aus der ganzen Welt werden Werke des zeitgenössischen Komponisten Karl Jenkins in der Carnegie Hall zum Besten geben. «Wir wurden kontaktiert, weil wir 2018 Jenkins Friedensmesse «The Armed Man» aufgeführt hatten», erklärt Ammann, der im New Yorker Projekt «eine einzigartige Chance» für den Thuner Verein sieht.

**Chor studiert Requiem ein**

«Für uns war schnell einmal klar, dass wir mit einer Delegation dabei sein wollen», sagt Ammann. Mittlerweile habe man sich entschieden, von den zwei Werken, die zur Auswahl standen, das «Requiem» einzustudieren. Der Komponist, der an der Aufführung dabei sein werde, verbinde darin bekannte lateinische Texte der Totenmesse mit der Vertonung von japanischen Haiku: «Ergreifende Chorsätze, sphärisch-mystische Klänge und aufpeitschende Rhythmen kennzeichnen das Werk, das 2003 uraufgeführt wurde», schwärmt Daniel Ammann.



Der Cäcilienchor Thun bei einem Konzert in der Stadtkirche. Jetzt probt der Chor für einen Auftritt in der New Yorker Carnegie Hall. Foto: Heidy Mumenthaler

Es gehe nun in nächster Zeit darum, die Noten zu beschaffen, die Reise vom 15. bis 19. Januar 2021 zu planen, aber auch die Konzertkleidung zu überprüfen. «Denn», so Ammann, «der Organisator macht ganz klare Vorgaben.» Während bei den Männern ein schwarzer Anzug oder Smoking mit Fliege erwünscht sei, müssten die Frauen in einem langen, schwarzen Kleid oder Hosenanzug auftreten.

**Teures Abenteuer**

So schön das Ganze klingen mag: Das New-York-Abenteuer ist für die Beteiligten mit grösseren Kosten verbunden: «Bereits für den Auftritt in der Car-

negie Hall, welcher neben der Saalmiete auch die Ausgaben für das Orchester, die Solisten, den Dirigenten und die ganze Organisation umfasst, muss jeder Teilnehmer 860 Franken hinblättern», sagt Ammann, der sich bewusst ist, dass das nicht jedes Chormitglied kann und will. Hinzu kämen die Kosten für die Reise und das Hotel. «Aber», so Ammann, «es ist etwas Einmaliges, das wir hier erleben können. Wahrscheinlich kommt niemand mehr von uns in seinem Leben zu einer solchen Auftrittsmöglichkeit in einem derart bekannten Konzerthaus.»

Das sei auch der Grund, weshalb sich bereits 17 Leute für die

Reise und das Konzert angemeldet hätten. «Und», fügt er an, «wir würden für dieses Projekt auch gerne neue Sängerinnen und Sänger bei uns aufnehmen, welche im laufenden Jahr bei unseren Chorproben mitmachen, in welchen wir neben dem New-York-Auftritt auch das Konzert vom November vorbereiten.»

**«Chance für den Verein»**

In diesem Projektangebot sehen die Chorverantwortlichen auch eine grosse Chance für den Verein als solchen. Denn: «Wir haben zu kämpfen», gibt Daniel Ammann unumwunden zu. Mangelnder Sängernachwuchs,

ein Ungleichgewicht zwischen den Stimmen und die Überalterung beschäftigten den 110-jährigen Thuner Oratorienchor derzeit sehr. «Viele wollen sich heute nicht mehr zum dauernden Mitmachen in einem Verein verpflichten, sondern machen lieber nur noch bei gewissen Auftritten mit», erklärt Ammann. Und vielleicht sei genau dieses New-York-Projekt für den einen oder anderen ein Grund, sich zu engagieren. Oder sich sogar längerfristig zu binden...

Weitere Informationen und Anmeldung als Projektsängerin oder Projektsänger:  
[www.caecilienchor-thun.ch](http://www.caecilienchor-thun.ch).

## Geldstrafe für 83-Jährigen, der Fussgänger anfuhr

**Regionalgericht** Ein Autofahrer wurde wegen grober Verletzung der Verkehrsregeln verurteilt.

An einem frühen Sommerabend des letzten Jahres fuhr ein 83-jähriger Automobilist aus einem Nachbarkanton auf der Staatsstrasse am rechten Thunerseeufer Richtung Thun. Infolge starken Regens suchte er einen Parkplatz, um anzuhalt. Er passte die Geschwindigkeit nicht an die Sichtverhältnisse an und übersah den Fussgänger, welcher den Fussgängerstreifen von links überquerte. Es kam zur Kollision. Der 36-jährige Fussgänger fiel und erlitt Verletzungen, die eine längere Arbeitsunfähigkeit zur Folge hatten.

Der Vorfall bescherte dem Unfallverursacher einen Strafbefehl der Staatsanwaltschaft des Kantons Bern, Region Oberland. Er wurde wegen grober Verletzung der Verkehrsregeln schuldig erklärt und mit einer bedingten Geldstrafe von 30 Tagessätzen zu je 140 Franken, insgesamt

4200 Franken, bei einer Probezeit von drei Jahren bestraft. Ausserdem wurde er mit einer Verbindungsbusse von 700 Franken bestraft und muss die Verfahrenskosten bezahlen. Weil der Beschuldigte gegen den Strafbefehl Einsprache erhob, kam es gestern zur Hauptverhandlung am Regionalgericht Oberland in Thun. Da er den Vorfall an sich nicht bestritt, begehrte der Mann keinen Freispruch, sondern einen Schuldspruch wegen lediglich leichter Verletzung der Verkehrsregeln und eine Herabsetzung des Strafmasses.

**Missliche Sichtverhältnisse**

«Es herrschte ein ungeheurer Wolkenbruch mit einer Regenwand», schilderte der Beschuldigte die Sichtverhältnisse zur Zeit des Vorfalles. Er habe den Fussgängerstreifen nicht gesehen und den Mann erst kurz vor

der Kollision wahrgenommen. Trotz sofortiger Vollbremsung sei der Zusammenstoss unvermeidlich gewesen. Das auf der Gegenseite vor dem Fussgängerstreifen wartende Auto habe er nicht bemerkt. Unterschiedlich waren seine Aussagen in Bezug auf die Geschwindigkeit. Bei der damaligen Befragung durch die Polizei habe er von einem höheren Wert als gestern gesprochen, hielt ihm die Gerichtspräsidentin vor. «Ich konnte damals nicht auf den Tacho schauen», so seine Entgegnung.

«Nach der Kollision habe ich mich sofort um den am Boden Liegenden gekümmert und die Polizei verständigt», gab der Unfallverursacher, der ohne Verteidiger vor Gericht erschienen war, zu Protokoll. Dies bestätigte das gestern als Zeuge befragte Unfallopfer. Unterschiedliche Aussagen gab es in Bezug auf die ge-

schätzte Geschwindigkeit, mit welcher der Automobilist gegen den Fussgängerstreifen gefahren war.

«Bei den äusserst schlechten Sichtverhältnissen hätten Sie nicht mehr weiterfahren dürfen», sagte die Einzelrichterin bei der Urteilsbegründung. «Es tut mir leid, trotz Ihres vorbildlichen Verhaltens nach dem Unfall muss ich Sie wegen grober Verletzung der Verkehrsregeln schuldig sprechen.» Sie verurteilte den Beschuldigten zu einer bedingten Geldstrafe von 16 Tagessätzen zu je 100 Franken bei einer Probezeit von drei Jahren, zu einer Verbindungsbusse von 400 Franken und zu den Verfahrenskosten von 1990 Franken. Wird keine schriftliche Begründung des Urteils verlangt, reduzieren sich diese um 800 Franken.

Hans Kopp

## Ortsplanung: Grüne wollen griffigen Klimaschutz

**Thun** Die Thuner Grünen fordern anlässlich der Ortsplanungsrevision «griffige Klimaschutzmassnahmen und mehr bezahlbaren Wohnraum». Diese Eingabe haben sie anlässlich der Mitwirkungen zur Revision sowie zu den weiteren aufgelegten Gebieten mit Zonen mit Planungspflicht deponiert, wie die Ortspartei in einer Medienmitteilung schreibt. Aus Sicht der Grünen muss im Baureglement «zwingend die Wohnstrategie abgebildet sein und ein zusätzlicher Artikel zu preisgünstigem Wohnbau aufgetragen aufgenommen werden». Für künftige Arealentwicklungen seien zudem quantitative Vorgaben ins Baureglement aufzunehmen. Die Partei fordert weiter «Klimaneutralität und eine umfassende Nachhaltigkeitsbetrachtung im Gebäudebereich».

Den Prozess beim Entwicklungsschwerpunkt Bahnhof wiederum kritisieren die Grünen stark. «Die Mitwirkungsmöglichkeiten kommen zu spät», heisst es, die Planungen seien schon zu tief im Detail. Gefordert wird eine zusätzliche Unterführung im östlichen Bahnhofsbereich, die auch für den Veloverkehr geöffnet werden soll. Auf die Bushaltekanten südlich des Bahnhofs an der Seefeldstrasse sei «unbedingt zu verzichten». (egs)

## Miteinander statt Geschlechterkampf

**Thun** Veronika Schmidt, Autorin der Bücher «Liebeslust» und «Alltagslust» über erfüllte Sexualität, zeigt mit ihrer neusten Publikation «Endlich gleich!», dass eine der entscheidenden Fragen für guten Sex die Gleichstellung von Frau und Mann ist. Denn die Wurzeln der Probleme im Bett reichen tief in die Zeitgeschichte. Nun ruft die Autorin auf zu einem gesunden Miteinander von Frau und Mann anstatt Geschlechterkampf, zu neuen Handlungsansätzen statt alter theologischer Denkmuster, und sie regt dazu an, verankerte Glaubenssätze zur Rolle der Frau in der Gemeinde gründlich zu hinterfragen und zu verändern. Am Freitag, 14. Februar, spricht sie bei Orell Füssli in Thun über das Thema. (pd)

Der Anlass beginnt um 19.30 Uhr. Eintritt frei, Anmeldung empfohlen unter 033 225 45 41 oder [thun@orellfuessli.ch](mailto:thun@orellfuessli.ch).

**Wir gratulieren**

**Forst** Heute feiert Johanna Hadorn im Alters- und Pflegeheim Wattenwil ihren 90. Geburtstag. Es ist ihr ein grosses Anliegen, so lange wie möglich selbstständig zu sein. Wir gratulieren der Jubilarin von Herzen und wünschen sonnige Stunden und stabile Gesundheit im neuen Lebensjahr. (egs)



**Reutigen** Käthi Burger an der Dorfstrasse 3 in Reutigen kann heute ihren 80. Geburtstag feiern. Wir wünschen viele weitere zufriedene Jahre, gute Gesundheit und Sonnenschein. (egs)

## Nachrichten

## The Rhythm Travellers in der Alten Schmitte

**Steffisburg** Heute um 20.30 Uhr spielt die Band The Rhythm Travellers in der Alten Schmitte auf und präsentiert Rock'n'Roll, Country, Blues und mehr. Die Band setzt sich zusammen aus Luk Tschanz, Simon Hirsiger, Simon Amacher und Roberto Zanon. Eintritt frei, Kollekte. (mgt)

## Spielgruppe muss keine Miete mehr bezahlen

**Wattenwil** Der Ortsverein mietet von der Gemeinde für die Spielgruppe das alte Chefeli an der Postgasse 1. «Der finanzielle Druck auf die Spielgruppe ist in den letzten Jahren drastisch gestiegen», heisst es in einer Mitteilung der Gemeinde. Dies habe den Gemeinderat dazu bewegt, ab 1. März die Miete zu erlassen. Bereits heute werden im Zuge der Jugendförderung für einmalige Benutzungen die Gebühren erlassen. (pd)